

ARCHITEKTUR & WOHNEN

ff 43
24.10.2024



PERFEKTE HARMONIE

Stilvolle Wohnräume und die Talente dahinter

ZUHAUSE MIT FREUNDEN

Das Gästeloft von Kuratorin Simone Mair und Designer Harry Thaler

DIE SCHATZSUCHERIN

Die zeitlosen Interieurs von Innenarchitektin Joanna Lehnis

NICHTS FÜR WEICHEIER

Wie Schlosser Roland Battisti sein Handwerk in die Welt bringt

Ausichtspunkt: Der nordseitige aussgerichtete und mit Zirbelkiefernholz ausgekleidete Erker ist der Lieblingsort der jungen Familie. Er befindet sich im Erdgeschoss und bietet einen grandiosen Blick auf die Stadt Sterzing – bis hin zum Brenner.

Der Thonet-Schaukelstuhl aus Wiener Geflecht stammt aus dem Vermächtnis von Berts Großmutter und eignet sich perfekt als Lesestuhl.



RATSCHINGS

NEUES IM ALTEN

Ein junges Paar erbt eine alte Hofstelle im Wipptal und verwandelt sie in ein modernes Einfamilienhaus. Das Besondere: Der Charakter des Hauses bleibt erhalten.

Text: Verena Spechtenhauser | Fotos: alpina architects



Vorbildhaft: Der ehemalige Scheunenbereich wurde von den Architekten geöffnet und bietet Platz für überdachte Parkplätze. Um einen Teil des Hauses wurde eine Holzstruktur gezogen. Sie sorgt für eine optische Verbindung zwischen den Balkonen und dem hölzernen Dachgeschoss. Die Architekten lehnten sich dabei an das Konzept des Stangenzaunes an, der für die Gegend so typisch ist.

Ein kleines bisschen fühlt es sich hier an, als wäre die Zeit stehen geblieben. Im beschaulichen Ratschings-er Weiler Innerrust schmiegen sich stattliche Bauernhöfe an schneebedeckte Hänge, eine Katze überquert gelassen die Straße, hier und da ertönt das Hämmern eines Spechtes aus dem Wald. Es scheint, als würden die Hektik und der Lärm der unten im Tal liegenden Fuggerstadt Sterzing nicht bis nach hier oben dringen. Nur ein Gebäude hebt sich in dieser Idylle, zwischen all den traditionellen Hofstellen, ab. Es ist das Haus von Lisa und Bert. Vor einem knappen Jahr hat sich

das junge Paar hier seinen Lebensmittelpunkt geschaffen und eine alte Hofstelle aus den späten 1970er-Jahren in ein modernes Einfamilienhaus inklusive Ferienwohnung im Untergeschoss verwandelt. Das Besondere: Das Haus überzeugt mit einer zurückhaltenden Modernität, ohne dabei das Gesamtbild des Weilers zu stören.

DER CHARAKTER DES HAUSES, das war den jungen Besitzern von Anfang an klar, sollte bei dem anstehenden Umbau unbedingt erhalten bleiben: „Wir wünschten uns für das Haus,



1

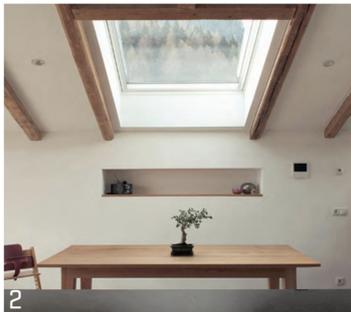
1. Mittelpunkt: Bert liebt es, seine Familie zu bekehren. Die neue Küche mit ihrer großen Kochfläche ist eines der wenigen neuen Einrichtungsstücke im Haus. Die warmen Grau- und Grüntöne der Küchenfronten spiegeln die Farben des Waldes wider. Im Wandschrank versteckt: eine Vorratskammer sowie ein in die Dachgaube integriertes Tages-WC.

2. Lichtquelle: Drei Monate lang gibt es im Weiler Innererst keine Sonne. Um trotzdem genügend Licht in das Haus zu bringen, wurden in das Satteldach drei Fenster eingebaut, die für zusätzliches Südlicht im Inneren sorgen. Die Dachstreben wurden sandgestrahlt und ziehen sich durch den gesamten Küchen- und Wohnbereich. Der Tisch ist ein Einzelstück und stammt von Lisas Vater, einem Tischler.

3. Grenzenlos: Die offene Küche und der Wohnbereich sind in einem weitläufigen Raum vereint. Von der Sofalandschaft fällt der Blick durch die deckenhohe Glasscheibe ins Freie. An die vorgelagerten Balkone wurden filigrane Geländer aus Metalldrähten angebracht. Die Überdachung der Balkone sorgt für einen erweiterten Wohnraum.

„WIR WERTSCHÄTZEN DIE GESCHICHTE VORHERGEHENDER GENERATIONEN.“

LISA UND BERT



2



3



Foto: Johannes Bader

DIE ARCHITEKTEN

Sarah Auckenthaler, Martina Stuppner und Marco Formenti leiten seit 2020 das Architekturbüro alpina architects in Bozen. Zu ihren bekanntesten Werken in Südtirol zählt der Zubau des Hotels Barblanenhof. Im Moment arbeitet das junge Team unter anderem an der Sanierung eines denkmalgeschützten Stadthauses in Sterzing und an der Erweiterung der Bozner Mittelschule Josef von Aufschnaiter.

das Bert von seiner Großmutter geerbt hat, ein moderneres Erscheinungsbild. Gleichzeitig sollte es mit der Architektur der umliegenden Gebäude harmonieren“, erzählt die Bauherrin. Besonders wichtig war den beiden, möglichst viel alte Bausubstanz zu erhalten. „Die Wertschätzung, die wir der Geschichte dieses Ortes und den vorhergehenden Generationen entgegenbringen, sollte im neuen Haus zu spüren sein“, sagt Lisa.

FACHLICHE UNTERSTÜTZUNG holte sich das Paar vom Bozner Architekturbüro alpina architects. Die drei Architekten Sarah Auckenthaler, Marco Formenti und Martina Stuppner stießen bei der Erstbesichtigung vor Ort auf ein in Ziegelbauweise erbautes zweistöckiges Gebäude, in dem zwei Wohnungen untergebracht waren, plus ein unbewohnbares hölzernes Dachgeschoss. Zum Gehöft gehörte außerdem ein historischer Stadel.

Fenster neu erleben. Besuchen Sie uns im Finstral Studio.



Entdecken Sie, was perfekte Fenster ausmacht:
Schönheit, Wohlbefinden, Nachhaltigkeit.

Besuchen Sie uns im Studio
und erleben Sie Fenster neu.

finstral.com/studios



FINSTRAL



Die Fundstücke: Die Besitzer Lisa und Bert haben ein Faible für alte Dinge. Die Einrichtung des Hauses besteht fast komplett aus Funden von Flohmärkten oder Hausauflösungen sowie aus dem Besitz der Großmutter von Bert.

Der Stil: Bei der Einrichtung des Hauses haben sie sich auf den Stil der 1960er-Jahre konzentriert.

Besonders beeindruckt waren die drei von der wunderbaren Aussicht: „Uns war sofort klar: Wir müssen den ehemaligen Hofcharakter wieder aufgreifen und in den neuen Entwurf mit aufnehmen. Außerdem wollten wir den Ausblick, den dieser Ort zu bieten hat, in das Haus integrieren“, sagt Architektin Sarah Auckenthaler.

UM DER GESCHICHTE DES HAUSES Tribut zu zollen, beschlossen alpina architects, sowohl die bestehende Bausubstanz als auch die Form des Hauses und des Daches in seiner Geometrie und seiner Struktur zu bewahren. Die bereits vorhandene Höhe des Dachgeschosses erlaubte den Architekten, auch diesen Raum mitzubeneutzen und das Projekt so zu konzipieren, →

gantnerundenzi

HELLA

Jalousien. Markisen. Rollläden.

DIE KÄLTE BLEIBT DRAUSSEN

ROLLLÄDEN UND JALOUSIEN FÜR **BESTES RAUMKLIMA**

Außenliegender Sonnenschutz unterstützt die Wärmedämmung, senkt den Energieverbrauch und spart Heizkosten. Von HELLA in maßgefertigter Perfektion und optischer Raffinesse bis ins kleinste Detail. Das ist Lebensqualität!

1.+2. Empfang: Durch die imposante Tür aus Lärchenholz gelangen die Besitzer in den großzügigen und lichtdurchfluteten Eingangsbereich im Erdgeschoss. Er fungiert als Schnittstelle zwischen Innen- und Außenraum. Die bestehende Struktur des Hauses blieb in diesem Teil auch nach dem Umbau so gut wie unverändert.

3. Filigran: Das Design der schwebenden Treppe greift die Streben der Außenfassade auf. So wirkt der Flur hell und leicht. Der minimalistische Spachtelboden bildet einen schönen Kontrast zum Lärchenholz.



dass es sich über drei Ebenen erstreckt. So konnten sie für die jungen Besitzer und ihren kleinen Sohn eine zweistöckige Wohnung im Erd- und Dachgeschoss entwerfen – mit Wohn- und Schlafbereichen auf unterschiedlichen Ebenen. „Wir haben die konventionelle Logik bewusst umgekehrt und den Schlafbereich in das Erdgeschoss verlegt, während der Wohnbereich in das Dachgeschoss verlagert wurde. Durch diese Neuinterpretation konnten wir ein völlig neues Raumkonzept mit großzügigen, offenen und vor allem auch lichtdurchfluteten Räumen schaffen. Besonders das viele Licht war den Besitzern ein großes Anliegen“, sagt Architektin Martina Stuppner. Dafür wurde das Dachgeschoss auf beiden Seiten geöffnet und zusätzliche Fenster in das Satteldach eingebaut.

ENTSTANDEN IST EINE ELEGANTE FUSION aus zeitgenössischer Ästhetik und traditionellem Charme. Sie findet sich sowohl in der Lärchenholz-Fassade mit ihren vertikalen und horizontalen Latten wider, als auch in der Inneneinrichtung des

Hauses, für die ebenfalls Lärchenholz zum Einsatz kam. „In Absprache mit den Bauherren haben wir versucht, auf möglichst viel heimisches Holz zurückzugreifen. Passend dazu haben wir die Wände und Böden in natürlichen Farben gehalten. Die Einrichtung selbst besteht fast komplett aus Vintage-Möbeln, die Lisa und Bert seit Jahren mit großer Leidenschaft sammeln“, erklärt Architekt Marco Formenti. Ein besonderer Blickfang sind ein Erker im ersten Stock sowie eine schwebende Treppe, die in den Küchen- und Wohnbereich führt.

AUF DIE FRAGE AN DIE ARCHITEKTEN, ob Bauen im Bestand eine Herausforderung sei, antworten alle drei mit einem Lachen: „Bei Bestandsbauten muss man natürlich auch immer Kompromisse eingehen. Wir als Architekten fühlen uns diesbezüglich in der Verantwortung. Unsere Generation muss alte Architektur in die Gegenwart retten, damit wir nicht noch mehr von unserer Vergangenheit verlieren. Das Haus von Lisa und Bert ist ein gelungenes Beispiel dafür.“ ■